Nr. 70 — Mittwoch, den 24. März 1897. — 9. Jahrgang.

General Anzeiger

Hallesches Tagesblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2770 Mk. 1.50 pro Quart. exl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Kreise 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37.
II. Stadt-Expedition: Kustgartenstraße Nr. 13.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße Nr. 11 (Ecke Kl. Sandberg) und in sämmtlichen Filialen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande"

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft).
Wilhelm Teske (Lokales, Theater, Feuilleton rc.)
Adolf Hindelang (Inseratentheil).
Sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachrichtstraße, Treppe B. I
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Abendblatt lesen will, der abonnire auf den

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats
mit den wöchentlichen Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Abonnement pro Monat 50 Pfg. frei ins Haus.

Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis" erscheint täglich Nachmittags, außer Sonntags, und orientirt seine Leser durch populär geschriebene Leitartikel über alle wichtigen politischen Vorkommnisse und Tagesfragen und giebt in einer Fülle kurzgefaßter Nachrichten eine übersichtliche Anschauung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschendienst und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger" auf's Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger" auf die Berichterstattung über alle Vorgängen in Halle und Umgebung und ist der

„General-Anzeiger" zweifellos das bestunterrichtete Blatt in allen communalen Angelegenheiten der Stadt Halle.

In ausführlichster Weise berichtet der „General-Anzeiger" ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle bemerkenswerthen Ereignisse aus der Umgebung. Der „General-Anzeiger" ist zugleich **amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.**, und erscheinen sämmtliche Bekanntmachungen des Magistrats offiziell nur in dem „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis". Die Haltung des „General-Anzeiger" ist absolut unparteiisch.

Anläßlich der im nächsten Monat beginnenden „Sächsisch-Thüringischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Leipzig" haben wir unseren bewährten Mitarbeiter, den bekannten Leipziger Feuilletonisten C. Crome-Schwening, beauftragt, uns für die Dauer der Ausstellung Plaudereien und Berichte über die Ausstellung zu schreiben, unter specieller Berücksichtigung der Aussteller aus Halle, den umliegenden Ortschaften und der Provinz Sachsen überhaupt.

Für das Feuilleton erwarben wir für das nächste Vierteljahr wiederum einen hochinteressanten Kriminal-Roman:

Drei Masken in Schwarz.

Von Georg Höcker.

Gleichzeitig empfehlen wir den „General-Anzeiger" als wirksamstes Insertions-Organ. Der

„General-Anzeiger" hat nachweislich die größte Abonnentenzahl in Halle und dem Saalkreis.

Bestellungen auf den „General-Anzeiger" werden von allen Postanstalten unter Nr. 2770 des Postzeitungskatalogs, sowie Filialen, Trägerinnen und Expeditionen des „General-Anzeiger" jederzeit entgegengenommen.

Die Hundertjahrfeier.

* **Halle**, 23. März.

Die Festtage gehen heute zu Ende, und es läßt sich bereits jetzt feststellen, daß überall im weiten deutschen Reiche und auch da im Auslande, wo Deutsche wohnen, die Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelm's I. unter lebhafter Antheilnahme vor sich gegangen ist und einen würdigen Verlauf genommen hat. Am glanzvollsten gestaltete sich die Feier, wie nicht anders zu erwarten war, in Berlin, denn dorthin waren deutsche Fürsten oder ihre Vertreter gereist, um den Manen des Entschlafenen zu huldigen und der Enthüllung des National-Denkmals beizuwohnen.

Am Sonntag Vormittag wogte „Unter den Linden" bereits eine dichte Menge Menschen, von denen die meisten künstliche Kornblumen im Knopfloch trugen. Gegen 9¾ Uhr wurden die lorbeerbekränzten Fahnen und Standarten der Berliner Garnison aus dem königlichen Schlosse durch Gardefüsiliere nach der Garnisonkirche abgeholt, wo Festgottesdienst für die Garnison stattfand, der außerordentlich stark besucht war. Auch in den übrigen Kirchen Berlin's fanden Festgottesdienste statt. Der Festgottesdienst in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche, welcher um 10½ Uhr begann, gestaltete sich besonders feierlich, ihm wohnten die kaiserlichen Majestäten, die Bundesfürsten, u. a. der Prinzregent von Bayern und der König von Sachsen und zahlreiche Gelahde bei. Die Predigt hielt Generalsuperintendent Faber, dem der Kaiser nach Schluß des Gottesdienstes dankte. Die Majestäten und die Bundesfürsten fuhren nun in das Schloß zurück.

In der Universität wurde ein Festakt abgehalten, bei welcher der Rektor, Professor Brunner, die Festrede hielt.

Gegen 11 Uhr sammelte sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge in der Nähe des Potsdamer Bahnhofs an, um der Ueberführung der Fahnen nach dem Palais Kaiser Wilhelms I. beizuwohnen. Um 12¼ Uhr fuhr der Kaiser vor, eskortirt von Garde-Ulanen, er stieg sofort zu Pferde und befahl den Anmarsch der im Empfangssalon des Bahnhofs aufgestellten Fahnen und Standarten der Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm I. gewesen ist. Nachdem die Fahnen unter präsentirtem Gewehr und Trommelwirbel empfangen waren, setzte sich der Kaiser an die Spitze der Kompagnie des Alexander-Regiments und führte die Feldzeichen durch das Brandenburger Thor die Linden entlang nach dem Palais des Kaisers Wilhelm I. Tausende und Abertausende standen auf den Straßen und jauchzten dem Kaiser begeistert zu. Das Brandenburger Thor selbst war mit Goldschmuck und Tannengewinde reich versehen, die ganze Festfront prangte in reichstem Flaggen- und Tannenschmuck.

Der östliche Theil der Linden, an welchem sich der Hauptakt der heutigen Feier (Sonntag) abspielte, bot einen ungemein imposanten Anblick dar. Hier war nichts von der wogenden drängenden Menschenmenge zu spüren, welche die übrige Feststraße belebte und besetzt hielt; die Linden waren von der Charlottenstraße bis zum Zeughaus und der Kommandantur für das Publikum gesperrt. Anstatt mit den sonst üblichen Fahnen und Wimpeln sind die alten historischen Gebäude mit Tannengrün und Blumen geschmückt. Am Opernplatz und am Zeughaus sind mächtige Obelisken errichtet, die Sockel derselben bilden blumengefüllte Schiffsschnäbel, aus deren Mitte Wasserstrahlen emporschießen. Den Hintergrund des Blücherdenkmals bildet das von Professor A. von Werner gemalte Velarium, welches schon beim Einzug der siegreichen Truppen am 16. Juni 1871 dieselbe Stellen schmückte. Von 12 Uhr Mittags an klangen die sämmtlichen Glocken der Kirchen herüber. Kurz vor ½1 Uhr kam der mit sechs prachtvollen Trakehner Rappen bespannte Galawagen der Kaiserin in Sicht. Bald darauf folgten die übrigen Galawagen, deren Insassen zumeist im Niederländischen Palais abstiegen, um vom Balkon und den Fenstern das feierliche militärische Schauspiel mit anzusehen. Die Großherzogin von Baden und die kaiserlichen Prinzen wurden beim Verlassen der Wagen lebhaft begrüßt. Gegen ¾1 Uhr verkündete das aus der Ferne herübertönende Hurrahrufen der Menge das Nahen des Kaisers mit den Fahnen und Standarten. Der glänzende Zug bewegte sich auf der mittelsten Baumallee der „Linden". Der Kaiser dankte mit freundlichem Gruß für die begeistert dargebrachten Huldigungen. Währenddessen hatte sich mit der Front nach dem Opernhause eine Kompagnie des 2. Garde-Regiments zu Fuß und eine Eskadron der Garde-Kürassiere mit den Fahnen und Standarten der Berliner Garnison aufgestellt; diese Feldzeichen waren vorher im Kgl. Schlosse auf Befehl des Kaisers mit frischem Lorbeer geschmückt worden. Vor dem Denkmal Friedrichs des Großen schwenkten die Fahnen-Kompagnie und die Fahnen-Eskadron zur Linie ein, die Fahnen und Standarten der Leib-Regimenter setzten sich davor mit der Front auf das Historische Eckfenster, von dem aus Kaiser Wilhelm I. diesem selben Schauspiel so oft zugeschaut hatte. Auf Befehl des Kaisers ließen die Chefs der Fahnenkompagnien und -Eskadrons präsentiren; unter den Klängen des Präsentirmarsches, des Fahnenmarsches und der neuen Fanfaren wurden die Feldzeichen auf ihren bis vor 9 Jahren gewohnten Platz in das Fahnenzimmer, neben dem Studirzimmer des Kaisers Wilhelm I., gebracht. Der Kaiser salutirte die alten Feldzeichen aller Kontingente des Reichsheeres und der Marine. Nachdem der Kaiser die sämmtlichen Truppen mit Ausnahme der Alexander-Fahnenkompagnie an sich hatte vorbeidefiliren lassen, begab derselbe sich in das Palais und verblieb dort eine Viertelstunde. Kurz nach 1 Uhr ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie des Alexander-Regiments nach dem königlichen Schlosse.

Gegen 5 Uhr Nachmittags begann die Festvorstellung im Opernhause, welcher die kaiserlichen Majestäten bis gegen 7 Uhr Abends anwohnten. Es wurde, wie auch in den beiden andern königlichen Theatern, das Schauspiel „1812" aufgeführt. Alsdann begaben sich die Majestäten in's kgl. Schloß zurück zur Abendtafel.

Abends waren die Straßen illuminirt, Tausende wogten in ministerhafter Ordnung durch die Straßen.

An der Abendtafel im kgl. Schlosse, die zu 220 Gedecken stattfand, nahmen die zur Feier in Berlin eingetroffenen Fürstlichkeiten Theil. Beim Reichskanzler Hohenlohe fand ein Diner statt, an dem die Minister, die Bevollmächtigten zum Bundesrath u. s. w. sich betheiligten. Die Mitglieder des Reichstags vereinigten sich zu einem Diner in der Reichstags-Kuppelhalle, bei dem der Präsident v. Buol einen schwungvollen Trinkspruch auf Kaiser und Reich ausbrachte.

Eine Extra-Ausgabe des Armee-Verordnungsblattes bringt folgenden Aufruf des Kaisers:

An Mein Heer!

Das Vaterland begeht heute festlich den Tag, an dem ihm vor hundert Jahren Wilhelm der Große geschenkt wurde, der erhabene Herrscher, welcher nach dem Willen der Vorsehung das deutsche Volk der ersehnten Einigung zugeführt, ihm wieder einen Kaiser gegeben hat. Als feindlicher Anfall Deutschlands Grenzen bedrohte, seine Ehre und Unabhängigkeit antastete, fanden sich die lange getrennten Stämme aus Nord und Süd wieder; die auf Frankreichs Schlachtfeldern mit Strömen von Heldenblut besiegelte Waffenbrüderschaft der deutschen Heere ward der Eckstein des neuen

Die linke Hand.

Kriminal-Roman von Henry Cauvain.

46] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

17. Kapitel.

Am nächsten Morgen eilten Bidach und Patrick zu Johanna Bacédat, um ihr von dem wichtigen Fange, den sie gemacht hatten, Nachricht zu geben.

„Jetzt haben wir sie alle, denn ich glaube mit Recht annehmen zu dürfen, daß der als venetianischer Bravo gekleidete Mensch Peru als Kutscher gedient hat und der nach der Auskunft unseres armen Sperling den Spitznamen „Brandschnabel" trug."

Johanna weinte vor Freude, als sie diese Nachricht vernahm.

„Wie soll ich Ihnen danken!" sagte sie mit übervollem Herzen zu Bidach; „ich finde keine Worte, um Ihnen zu sagen, wie viel ich Ihnen schuldig bin!"

Bidach hatte ihren Dank in der That verdient, denn er war es gewesen, welcher den ganzen Plan mit all seinen Einzelheiten entworfen und zur Ausführung gebracht hatte.

„So ist denn endlich die Stunde gekommen", sagte Johanna ernst, „wo die Gerechtigkeit ihren vollen Lauf nimmt. Alle meine Wünsche gehen in Erfüllung. Sehen Sie nur her."

„Sie nahm eine Zeitung vom Tisch und reichte sie den beiden Herren. Dieselbe enthielt folgende Notiz: „Wie uns mitgetheilt wird, findet am Ende dieses Monats die Hochzeit des Herrn de Viverol mit Fräulein Bertha Boulanger, der Tochter eines reichen Industriellen aus dem Departement Haute-Marne, statt. Die Neuvermählte wird ihrem Gatten mindestens eine Million als Morgengabe bringen u. s. w." Es folgten die gewöhnlichen Komplimente.

„Ich erwarte Herrn de Viverol", fuhr Johanna langsam fort. „Ich habe ihm eine Mittheilung zu machen, die ihn gewiß nicht wenig interessiren wird."

„Sie wollen ihn noch einmal sprechen?" sagte Patrick ein wenig beunruhigt, denn er hatte den Ton des jungen Mädchens mißverstanden und fürchtete, sie möchte im Grunde ihres Herzens immer noch eine gewisse Neigung für ihren ehemaligen Verlobten bewahrt haben.

„Still! — Es klopft!"

Ein Hausmädchen des Hotels trat ein und meldete Herrn Raoul de Viverol.

„Bitte, treten Sie hier ein!" sagte Johanna zu ihren beiden Freunden, indem sie auf das nebenan gelegene Zimmer George's wies. „Ich werde Sie rufen, wenn es vorbei ist."

Ruhig und würdevoll, ohne äußere Bewegung erwartete sie die Ankunft ihres ehemaligen Verlobten.

Nach Verlauf einiger Augenblicke trat Raoul de Viverol ein und begrüßte sie mit sichtbarer Verlegenheit.

„Sie haben mir geschrieben, gnädiges Fräulein, daß Sie mir eine wichtige Mittheilung zu machen hätten. Darf ich fragen, was mir diese Ehre verschafft?"

„Was ich Ihnen zu sagen habe, ist allerdings sehr ernst", versetzte Johanna stolz und streng. „Zunächst aber muß ich Ihnen gratuliren. Ich habe heute Morgen die Nachricht von Ihrer demnächstigen Verheirathung gelesen."

„Allerdings", sagte Herr de Viverol in wachsender Verlegenheit. — „Eine Konvenienzheirath, wie Sie denken können. — Meine Eltern haben die Sache ohne mein Zuthun arrangirt."

„Aber Sie haben doch vermuthlich Ihre Einwilligung dazu gegeben", versetzte Johanna mit kalter Ironie, „und würden jedenfalls ungern darauf verzichten — eine Million findet man nicht alle Tage."

„Gnädiges Fräulein, ich —"

„Sie begreifen nicht, warum ich Sie habe rufen lassen. Sie sollen es gleich erfahren. Ich kann Ihnen eine Auskunft über ein Mitglied Ihrer Familie, einen nahen Verwandten geben, dessen Existenz Sie vielleicht vergessen hatten und den Sie vermuthlich nicht zu Ihrer Hochzeit einladen werden."

Voll Unruhe blickte Raoul de Viverol das junge Mädchen an.

„Sie haben einen Bruder", fuhr Johanna fort, „der vor fünf oder sechs Jahren verschwunden ist."

„Ganz richtig! Aber er ist gestorben für —"

„Noch nicht. — Obgleich aller Wahrscheinlichkeit nach dieses verhängnißvolle Ereigniß bald eintreten wird. Lesen Sie die Zeitungen, Herr de Viverol?"

„Fräulein!" rief Raoul bestürzt, denn er ahnte irgend eine furchtbare Enthüllung.

„Es ist unmöglich", fuhr Johanna fort, „daß Sie nicht von einem vor etwa sechs oder sieben Wochen in der Rue de Provence begangenen Verbrechen gehört haben sollten. Ich meine die Ermordung eines Greises durch einen Menschen, welcher den Spitznamen Wolf trug und dessen wirklicher Name bisher nicht festgestellt werden konnte. Sie werden auch gelesen haben, daß der Elende zum Tode verurtheilt ist und in den nächsten Tagen hingerichtet werden soll. Wohlan, dieser Mann, welcher so hartnäckig seinen Namen verschweigt, heißt Baron Charles de Viverol —"

„Er, mein Bruder! — Nein, nein, das ist nicht möglich!" rief Raoul in tödtlicher Verwirrung.

„Verlassen Sie sich darauf, er ist es!"

„O, der Unglückliche! Aber wie haben Sie seinen Namen erfahren?"

„Das kann ich Ihnen nicht sagen."

„O, Johanna — gnädiges Fräulein! Sie werden großmüthig sein. Sie werden uns einen solchen Schimpf ersparen."

„Das Geheimniß ist nicht mir allein bekannt", antwortete Johanna kalt.

„Aber Sie werden ein gutes Wort für uns einlegen. Haben Sie Mitleid mit uns!"

„Hat Ihre Familie auch Mitleid mit meinem Vater gehabt? Hat sie sich nicht mit Verachtung von mir gewandt nach jenem furchtbaren Ereigniß, welches einen Schimpf auf das Andenken meines Vaters lud?"

„Johanna, ich flehe Sie an — Sie können nicht so grausam sein, diesen furchtbaren Schlag über uns ergehen zu lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970324015/fragment/page=0001

Reiches, des die Fürsten und Völker Deutschlands unauflöslich umschließenden Bundes.

Dieser Einigung ist das hehre Denkmal, welches die mit Ehrfurcht gepaarte Liebe des deutschen Volkes seinem Großen Kaiser, dem Vater des Vaterlandes, heute widmet, ein erhebendes Zeugniß. Unauslöschlich wird diese Feier eingezeichnet bleiben in allen Herzen, die für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt schlagen, unvergeßlich vor Allen denen sein, welche den sieggekrönten Fahnen Wilhelms des Großen gefolgt sind und gewürdigt waren, das Werk seines Lebens vollenden zu helfen.

Eine besondere Weihe will Ich diesem Jubeltag dadurch geben, daß **Mein Heer von nun an auch die Farben des gemeinsamen Vaterlandes anlegt: das Wahrzeichen der errungenen Einheit, die Deutsche Kokarde**, die nach dem einmüthigen Beschlusse Meiner hohen Bundesgenossen in dieser Stunde ihren Truppen ebenfalls verliehen wird, soll ihm eine für alle Zeiten sichtbare Mahnung sein, einzustehen für Deutschlands Ruhm und Größe, es zu schirmen mit Blut und Leben.

Dankerfüllt und voller Zuversicht ruht heute Mein Blick auf Meinem Heere, denn Ich weiß von ihm, dem die fürsorgende Liebe des Großen Kaisers von Seinen Jugendjahren bis zu den letzten Augenblicken Seines gottgesegneten Greisenalters gewidmet war, dem Er den Geist der Zucht, des Gehorsams und der Treue, welcher allein zu großen Thaten befähigt, als ein köstliches Erbe hinterlassen hat, daß es seines hohen Berufes immerdar eingedenk sein und jede Aufgabe, die ihm anvertraut, erfüllen wird.

Ihm bestimme Ich deshalb an erster Stelle das **Denkzeichen**, welches Ich zur Erinnerung an den heutigen Tag gestiftet habe. Möge Jeder, der gewürdigt ist, das Bild des erhabenen Kaisers auf seiner Brust zu tragen, Ihm nacheifern in reiner Vaterlandsliebe und hingebender Pflichterfüllung, dann wird Deutschland alle Stürme und alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihm nach dem Willen Gottes im Wandel der Zeiten beschieden sein sollten.

Berlin, den 22. März 1897.

Wilhelm.

Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht ferner eine Urkunde, betreffend die **Stiftung einer Medaille** zur Erinnerung an Wilhelm den Großen. Die Medaille aus Bronce von eroberten Geschützen zeigt auf der Vorderseite das Brustbild Wilhelms des Großen nebst der Inschrift: Wilhelm der Große, Deutscher Kaiser, König von Preußen. Auf der Rückseite steht die Inschrift: Zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des großen Kaisers Wilhelms I. 1797 — 22. März 1897, darunter auf einem Lorbeer und einem Eichenzweige ruhend Kaiserkrone, Reichsapfel und Reichsschwert. Die Medaille ist an orangefarbenem Bande zu tragen und wird nur zum Andenken an den 22. März 1897 verliehen. Ueber die Auswahl der Verleihungen sind weitere Bestimmungen vorbehalten.

Der 22. März in Berlin.

Heute früh ½9 Uhr begab sich das Kaiserpaar im offenen zweispännigen Wagen zum Mausoleum nach Charlottenburg. Der lange Weg bis zum Charlottenburger Schlosse war in eine via triumphalis umgewandelt worden. Gewaltige Mastbäume, vergoldete Obelisken und Laubengänge waren errichtet, von denen Fahnen lustig herab flatterten. Die Kriegervereine, die Innungen und die Zöglinge der Schulen von Charlottenburg, desgleichen die gesammte Studentenschaft der technischen Hochschule bildeten Spalier. Stürmische Hurrahrufe begrüßten das Kaiserpaar beim Passiren der Charlottenburger Feststraße. Im Mausoleum verweilten die Majestäten etwa 10 Minuten; der von ihnen gewidmete kostbare Kranz war bereits vorher am Sarkophage Kaiser Wilhelms I. niedergelegt worden. Gegen ½10 Uhr traf das Kaiserpaar wieder im Berliner Schlosse ein.

Um 9 Uhr begann Unter den Linden die Aufstellung der zur Denkmalsenthüllung befohlenen Mannschaften. Um 10½ Uhr verließ der Kaiser, begleitet von einer glänzenden Suite, das Schloß, und zwar zu Pferde und begab sich zur Truppenbesichtigung zum Brandenburger Thor. Die Mannschaften präsentirten unter den Klängen des Präsentirmarsches. Hierauf ritt der Kaiser vor das Palais Wilhelms I., begab sich in dasselbe und ertheilte persönlich den Befehl zum Heraustragen sämmtlicher Fahnen und Standarten. Während dem sich Vorstehendes Unter den Linden, die vom Publikum vollständig geräumt waren, sodaß nur zahlreiche Personen an den Fenstern der Häuser der betreffenden Straße dem militärischen Schauspiele beiwohnen konnten, abspielte, hatten die zur Enthüllungsfeier geladenen und befohlenen Personen auf dem Denkmalsplatze ihre Plätze eingenommen.

Der Festplatz mit den roth ausgeschlagenen Tribünen, Fahnenmasten und Guirlanden füllte sich bereits um 9 Uhr. Die umliegenden Häuser, das Rothe Schloß sowie das Gerson'sche Gebäude waren bis zum Dach besetzt, die Dächer waren zum Theil abgedeckt. Während unter klingendem Spiel die Truppen zur Paradeaufstellung unter den Linden aufzogen, begannen sich die Tribünen zu füllen. Die glänzenden Uniformen der Generalität, der Admiralität, der Minister, der Geistlichkeit beider Konfessionen boten ein lebhaftes Bild. Um 10 Uhr war der Festplatz gefüllt, etwa 5000 Personen waren anwesend. Der Kommandant von Berlin Generalmajor von Natzmer erschien zu Pferde. Kurz vor ½11 Uhr, während von Unter den Linden her die Nationalhymne ertönte und man den Kaiser die Front der Truppen entlang sprengen sah, füllte sich der Pavillon. Die Kaiserin Auguste Victoria und die Kaiserin Friedrich erschienen. Das Wetter hatte sich aufgehellt, Sonnenschein lag über der Scene. Punkt 11 erschien der Kaiser. Hurrahrufe des Publikums erschallten. Es folgten die Standarten mit einer Schwadron der Gardes du Corps (in schwarzen Kürassen) und eine Abordnung S. M. S. „König Wilhelm" in der Stärke von 20 Rotten mit dem Kommandanten des Schiffes. Der Kaiser hatte das Kommando über die aufgestellten Truppen selbst übernommen und gab alsbald das Zeichen zum Beginn der Feier. Die Tambours lockten, die Trompeter bliesen zum Gebet. Das Bläserkorps spielte das Lied: „Wir treten zum Beten u. s. w." Der Generalsuperintendent sprach das Weihegebet und die Tambours und Trompeter schlugen bezw. bliesen ab.

Der Kaiser kommandirte: Abschlagen, zog den Pallasch und kommandirte: „Gewehr über, alle Mann Topp, laßt fallen!" und ließ präsentiren. Die Matrosen vollführten mit größter Schnelligkeit und Präzision das **Herablassen der Denkmalshülle**. Die Truppen präsentirten, die Kanonen donnerten, die Glocken läuteten, die Musik intonirte die Nationalhymne, ein tausendstimmiges Hoch erscholl. Der Bläserchor spielte einen Choral, die Fahnentruppen begaben sich wieder nach den Linden zu.

Nun stiegen aus dem Pavillon die Kaiserin, Kaiserin Friedrich, Prinz Oskar, der Prinzregent von Baiern, die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog von Baden und die anderen Fürstlichkeiten die Treppe herab, begaben sich zum Denkmal und unternahmen einen Rundgang. Nach demselben schritten die Kaiserinnen Auguste Viktoria und Friedrich auf den Reichskanzler zu und begrüßten denselben in überaus huldvoller und herzlicher Weise. Kränze wurden am Fuß des Denkmals niedergelegt. Die Kaiserin legte den ersten Kranz am Denkmal nieder, dann folgten die Kaiserin Friedrich, die hier anwesenden Souveräne und anderen Fürstlichkeiten, sowie die Regimentsdeputationen u. s. w. Um ½12 Uhr begann der Vorbeimarsch der Fahnentruppen und der Berliner Garnison und dauerte bis gegen 1 Uhr. Der Kaiser ritt an der Spitze der Truppen, hielt dann vor dem Denkmal und ließ defiliren. Nach dem Vorbeimarsch der Infanterie, der sich die Luftschifferabtheilung anschloß, folgte, besonders sympathisch begrüßt, eine Abtheilung Matrosen und das Seebataillon mit eigener Janitscharenmusik. Ihnen schlossen sich die Kavallerie, die Dragoner mit neuen Kesselpauken, ein Wald von Lanzen an, bis endlich der Train die glänzende Reihe schloß. Die Truppen trugen vielfach die Medaille. Während der Bläserchor einen Choral spielte, ritt der Kaiser zum Zelt hinüber, begrüßte die Majestäten und Fürstlichkeiten, schüttelte dem Professor Begas vom Pferde herab lebhaft die Hand und begab sich über den Lustgarten nach dem Schloß zurück. Die Fahnen und Standarten wurden dann auf dem Schloßplatz gesammelt und von hier aus durch die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. und die Leib-Eskadron des Regiments der Gardes du Corps ins Schloß abgebracht. Lange dauerte es, bis die ungeheure Menge sich entschließen konnte, den Denkmalsplatz zu verlassen.

Die **Illumination** am heutigen Abend war imposant und grenzte stellenweise an's Feenhafte. Hunderttausende wogten durch die Straßen bis zu vorgerückter Stunde.

Der **Kaiser** hat viele Orden verliehen und zahlreiche Personalveränderungen im Heere eintreten lassen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 22. März. (Hofnachrichten.) Der Kaiser, welcher sich nach der heute vollzogenen Enthüllung des Nationaldenkmals in's Schloß zurück begab, widmete sich Nachmittags seinen Gästen und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhause bei.

— (Das Abgeordnetenhaus) erledigte am Sonnabend in zweiter Lesung den Etat der indirekten Steuern ohne Debatte. Petitionen um Erhöhung der Gehälter der Grenz- und Steueraufseher werden der Regierung als Material überwiesen. Es folgt die zweite Lesung des Etats der direkten Steuern. Bei der Einnahme aus der Einkommensteuer führt Abg. v. Eynern über das rigorose Verfahren der Kommissare bei Beanstandung von Deklarationen Beschwerde. Finanzminister v. Miquel erwidert, daß diese Beanstandungen nicht zu vermeiden seien, solle die Einkommensteuer nicht wieder so wie früher verfallen, und die Leute, welche gewissenhaft deklarirten, kämen zu kurz. Uebrigens verringerte sich die Zahl der Beanstandungen, je mehr die Bevölkerung sich daran gewöhne, richtig Buch zu führen. Geh. Oberfinanzrath Wallach giebt Auskunft über die Verwaltungskosten, die vor der Steuerreform 1891/92 14092000 Mk. betrugen und 1896/97 14324000 Mk., nach dem Verhältniß zu den Einnahmen 1891/92 10,02 Proz., 1895/96 nur 5,9 Proz. Zwei Drittel aller Steuererklärungen würden nicht beanstandet, von den beanstandeten 95 Proz. im Einverständniß mit den Censiten erledigt. Abg. v. Tiedemann-Bomst bemängelt, daß auch die Zinsen des bereits amortisirten Theiles landschaftlicher Darlehen mit veranlagt würden. Abg. v. Riepenhausen meint, daß die Klagen und Beschwerden nur nachließen, weil die Bevölkerung sich von deren Nutzlosigkeit überzeugt habe, und hält für ungerecht, landwirthschaftliche Einkommen nach dem Verkaufswerth, nicht nach dem Ertragswerth zu bemessen. Abg. v. Eynern findet den Beweis dafür, daß das Gesetz zu fiskalisch gehandhabt werde, darin, daß einem Drittel der Steuerzahler von vornherein kein Glaube geschenkt werde. Hätte man das vorher gewußt, so würde das Haus die Selbsteinschätzung gar nicht angenommen haben. Der Finanzminister fordert den Vorredner auf, darauf die Probe zu machen, indem er einen Antrag auf Wiedereinführung des alten Verfahrens einbringe; dessen Vorschläge seien bei Berathung der Steuerreform nicht einmal von seinen Fraktionsgenossen angenommen worden. Einen Unterschied zwischen Stadt und Land dürfe die Steuerverwaltung bei der Einkommensteuer nicht machen. Nächste Sitzung: Mittwoch.

— (Die Forderungen für die Marine), soweit sie die Budgetkommission abgelehnt hatte, sind auch vom Plenum des Reichstags in zweiter Lesung abgelehnt worden.

— (Die Einführung einer allgemeinen Kokarde) für die einzelnen Kontingente des deutschen Heeres, wie sie der Kaiser im Einverständniß mit den anderen Bundesfürsten angeordnet hat, wird allgemein sympathisch aufgenommen. Die betreffende kaiserliche Ordre findet sich an anderer Stelle der vorliegenden Nummer abgedruckt.

— (Ueber die Blokade von Kreta) veröffentlicht der „Reichsanz." das Folgende: Die vor Kreta kommandirenden Offiziere der Großmächte haben beschlossen, die Insel Kreta vom 21. März, 8 Uhr Vormittags, ab zu blokiren. Die Blokade soll allgemein sein für alle Schiffe unter griechischer Flagge. Schiffe der sechs Großmächte und neutraler Mächte dürfen nach den durch die Mächte besetzten Häfen kommen und ihre Ladung löschen, wenn sie weder für die griechischen Truppen, noch für das Innere der Insel bestimmt ist. Diese Schiffe können durch Kriegsschiffe der internationalen Flotte untersucht werden. Grenzen der Blockade sind: 23 Grad 24 Min. und 26 Grad 48 Min. Oe. 35 Grad 48 Min. und 34 Grad 45 Min. N.

Orient.

* **Athen**, 23. März. Die Verzögerung jeder Entscheidung schwächt die Erregung in der Bevölkerung immer mehr ab. Die Opposition greift die Regierung wegen völligen Mangels an Vorbereitungen zum Kriege schonungslos an. Die Presse bringt in dringendster Form einen Aufruf an reiche Griechen zur Beschaffung von Geldmitteln. — Die Regierung hat die Eintragung aller Bürger von 32 Jahren und darüber in die Aushebungsrollen angeordnet, um eine Miliz zu bilden, welche mit dem Schutz der Städte betraut werden soll.

Voraussichtliches Wetter am 24. März 1897.
In Folge tiefer Depression ist zwar warmes, aber windiges trübes Wetter mit Regenschauern zu erwarten.

Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Halle, 23 März.

* **Peißnitzbrücke**. Wie wir erfahren, hat das Stadtbauamt während des letzten hohen Wasserstandes der Saale täglich Beobachtungen nach der Richtung hin anstellen lassen, ob die Schiffahrt durch die Pfeiler der projektirten Brücke, welche bekanntlich im Flußlaufe abgesteckt sind, gefährdet wird. Die sorgfältigsten Prüfungen ergaben, daß die Kähne, auch diejenigen der Schleppzüge, sehr gut und mit verhältnißmäßig weitem Abstande an den Pfeilern vorüberkommen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Kähne überhaupt nicht an die Pfeiler kommen könnten; Unachtsamkeit oder womöglich gar Absicht, wird auch Auffahren an den Ufern nicht ausschließen, dazu ist an jedem Kahne ein Steuer vorhanden. Die baldige Herstellung einer Brücke nach der Peißnitz erscheint durchaus nothwendig und wird seit Jahren von unserer Bürgerschaft dringend gefordert. Es ist deshalb bedauerlich, daß nicht bekannt wurde, ob seitens der Stromverwaltung während des letzten Hochwassers auch Beobachtungen angestellt sind oder ob dies, wie bereits im August vorigen Jahres, unterlassen worden ist; außerordentlich lebhaft zu beklagen würde es sein, wenn etwa infolge unterlassener Ausnützung des durch die Verhältnisse gegebenen Zeitpunktes nun wieder viele Monate verstreichen sollten, ehe die Stadtgemeinde die Genehmigung zum Bau der Brücke erhält. Der Verkehr nach der Peißnitz, der herrlichen Erholungsstätte unserer gesammten Einwohnerschaft ist bekanntlich an schönen Sommertagen ein so gewaltiger, daß die vorhandene Fähreinrichtung nicht nur nicht vollständig unzureichend, sondern sogar auch recht gefährlich ist. Die Gefahr wird immer größer, so lange unsere Stadt in gedeihlicher Entwickelung bleibt und der Verkehr nach der Insel stärker wird. Einen gewissen Maßstab hierfür giebt die stetige Steigerung der Pacht, welche für die Fähre gezahlt wird. Es ist aber nicht allein mit einem erheblich gesteigerten Verkehre an sich, sondern auch mit der Thatsache zu rechnen, daß dieser Verkehr sich nicht gleichmäßig auf die Sommermonate vertheilt, sich vielmehr je nach den Witterungsverhältnissen stoßweise vollzieht. Freilich würde es wohl möglich sein, die Genehmigung zum Bau einer Brücke bald zu erlangen, wenn die Stadt darauf verzichten wollte, behufs Herstellung eines der Umgebung würdigen Bauwerks Strompfeiler zu errichten. Indessen ist zu berücksichtigen, daß in das schöne Saalethal nur eine Brücke gelegt werden kann, deren äußere Gestaltung sich in den landschaftlichen Rahmen einfügt. Man kann doch unserer Stadt, zumal wenn berechtigte Interessen dadurch nicht verletzt werden, nicht zumuthen wollen, einen Fehler zu wiederholen und ein Monstrum von einer Brücke zu errichten, die, wie das Bauwerk bei Cröllwitz, den eigenartigen Reiz des herrlichen Stück Landes gründlich beseitigt und die Empfindungen aller Spaziergänger, die sich dort ergehen wollen, verletzen muß.

* **Auszeichnungen**. Wie der „Reichsanzeiger" meldet, sind aus Anlaß der Hundertjahrfeier u. a. folgende Auszeichnungen erfolgt: Herr General-Major a. D. von Köthen erhielt die Königliche Krone zum Rothen Adler-Orden II. Klasse mit Eichenlaub, Herr Major a. D. Wagner hierselbst den Rother Adler-Orden IV. Klasse.

* **Ernennungen**. An der lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen hierselbst ist der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Adler zum Oberlehrer ernannt, an dem Realgymnasium der Francke'schen Stiftungen ist der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Eiselen ebenfalls zum Oberlehrer ernannt.

* **Von der Garnison**. Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinetsordre, betr. die Verlegung bestehender Truppentheile anläßlich der Umformung der IV. Bataillone. Danach wird das 2. Bat. des 36. Infanterie-Regiments von Naumburg nach Halle verlegt. Vorläufig ist indeß eine Verlegung des Bataillons nach Torgau geplant. Wie unseren Lesern bekannt, liegt es in der Absicht der Militärverwaltung an der Ostseite des Exercierplatzes, unmittelbar neben dem Pulverthurme, ein neues Garnisonlazareth sowie eine Kaserne zu erbauen. Da letztere, wie es heißt, bereits 1899 bezogen werden soll, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß erst nach Fertigstellung des geplanten Kasernbaues das ganze Regiment in Halle vereinigt wird.

* **Absperrungen**. Als ein Theil des allgemeinen Fackelzuges, welcher heute Abend stattfindet, ist bekanntlich auch ein Fackelreigen auf dem Marktplatze vorgesehen. Um nun für die Fackelträger den nöthigen Raum zu schaffen, kann die Absperrung eines großen Theiles des Marktplatzes nicht umgangen werden. Zur Vermeidung unliebsamer Drängereien ist es im eigenen Interesse des Publikums dringend erwünscht, daß die polizeilichen Anordnungen von vornherein streng beachtet werden, da jeder Versuch, die Absperrungslinie zu durchbrechen, zurückgewiesen werden muß. Während der gestrigen Illumination herrschte trotz eines ganz außerordentlich starken Menschenandranges selbst an den gefährlichsten Stellen fortgesetzt musterhafte Ordnung. Hoffentlich unterstützt unsere Einwohnerschaft die Polizei auch heute Abend bei der Ausübung ihres schweren Dienstes, damit die schönen Festtage ohne jeden Mißklang verlaufen.

* **Allgemeiner Fackelzug**. Die Marschordnung für den Fackelzug welcher heute Abend stattfindet, ist wie folgt festgesetzt. I. Gruppe: Allgemeiner Hallescher Turnverein. Musik. Kriegervereine. Allgemeiner Hallescher Turnverein. Musik. Kriegervereine. II. Gruppe: Jahn'scher Turnverein. Musik. Einzeltheilnehmer. Veteranen. Lohndienerverein. III. Gruppe: Kaufmännischer Turnverein. Musik. Pfälzer Schützen und Anhaltiner Verein. Gesangsabtheilung des Preuß. Beamten-Vereins. Sturmvogel. Neptun. Sattlerinnung. Germania. IV. Gruppe: Turnverein Urania. Kaufm. Turnerabtheilung. Musik. Fleischergesellenschaft. Virginia. Mau und Mess. Viktoria. Liedertafel. Schieferdecker. Kameradschaftlicher Verein. V. Gruppe: Turnverein Guts Muths. Männer-Turnverein. Musik. Bäckergesellenschaft. Freiwillige Feuerwehr. Die Aufstellung auf dem Roßplatze beginnt um 7 Uhr in Reihen rechtwinklich zur Dessauerstraße, Gruppe I nördlich, die den Zug abschließende freiwillige Feuerwehr am Straßenbahndepot. Abmarsch um 8 Uhr durch Stein-, Post-, Leipzigerstraße nach dem Marktplatz. Fackelreigen. Rückmarsch durch die Gr. Ulrich-, Geist-, Bernburger-, Wuchererstraße nach dem Roßplatz.

* **Der Kirchenchor von St. Georgen** bietet der Gemeinde zum zweiten Male in diesem Winter eine musikalische Unterhaltung in Gestalt eines Familienabends am Mittwoch, 24. März, Abends 8 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Halle. Wieder stehen in bunter Reihenfolge Chorlieder, Solis, Duette, Klaviervorträge auf dem Programm, das in seinem ersten Theil Nachklänge zur Kaiserfeier bietet, zum Schluß Passionsgesänge aufweist und damit nach den Festtagen uns in die stille Zeit des Kirchenjahres zurückführen will. Die beiden Geistlichen der Gemeinde, Herren Oberprediger Knuth und Diakonus Witte haben Ansprachen zugesagt.

* **Stadttheater**. Morgen, Mittwoch findet bei kleinen Preisen eine Aufführung von Schillers „Don Carlos" statt; am Donnerstag geht (bei Schauspielpreisen) die mit größtem Beifall aufgenommene Novität „Wilhelm der Deutsche" in Scene. Freitag wird als dritte Vorstellung im „Ring der Nibelungen" der zweite Tag „Siegfried" gegeben.

* **Thalia-Theater**. Heute, Dienstag bleibt das Theater wegen Vorbereitung von „Gebildete Menschen" und ‚Großstadtluft" geschlossen. Morgen Abend wird das Jacobson'sche Lustspiel „Der Mann im Monde", welches bei seiner Aufführung vergangenen Sonntag großen Beifall fand, wiederholt. Am Donnerstag geht als Benefiz für die Soubrette Fräulein Emilie Schönfeld die reizende Gesangsposse „Die wilde Katze" in Scene. Die Benifiziantin hat sich durch ihre hübsche Erscheinung, ihre prächtige Stimme und trefflichen Leistungen schon lange die volle Gunst des Publikums erworben, es wird ihr daher an ihrem Ehrenabend an gutem Besuch nicht fehlen.

* **Liederabend von Dr. Felix Kraus**. Das Programm, welches dieser hervorragendste Sänger der Jetztzeit für sein am Mittwoch, 24. d. M. im Logensaale (Albrechtstraße) stattfindendes Concert aufgestellt hat, ist ein wahrhaft klassisches zu nennen. Voran steht der herrliche Liedercyclus „An die ferne Geliebte" von Beethoven, dann folgen vier Lieder des unsterblichen Franz Schubert: „Der Sieg", „Orest auf Tauris", „Fischerweise" und „Ganymed", denen sich noch drei Lieder aus Brahms großem Liedercyclus „Die schöne Magellone" anschließen. Wir empfehlen unserm musikliebenden Publikum nochmals aufs Wärmste, sich diesen trefflichen Sänger anzuhören, derselbe hat durch seine Stimmmittel wie durch seine vollendete Vortragskunst überall unauslöschliche, tiefe Eindrücke hervorgerufen. Eine vollkommene Abwechselung erfährt das Programm durch die Klaviervorträge des bestens empfohlenen Pianisten Herrn Karl Prohaska aus Wien.

* **Populäres Symphonie-Concert**. Herr Kapellmeister Winderstein aus Leipzig beabsichtigt am nächsten Mittwoch, 24. März mit seinem vorzüglichen Orchester ein Concert in den „Kaisersälen" zu geben, zu welchem die Eintrittspreise sehr niedrig angesetzt sind.

— Es ist wahr, ich habe Ihnen schweres Unrecht gethan. — Meine Mutter war grausam Ihnen gegenüber; aber vergessen Sie nicht, in welcher Lage wir uns befanden. — Dieser Bruder hat uns ruinirt — unsere Hülfsquellen sind erschöpft — meine Heirath ist unsere einzige Rettung. Seien Sie barmherzig. Sie sollen es nicht zu bereuen haben. Meine Braut bekommt über eine Million als Mitgift, ich werde —"

„Halten Sie ein!" unterbrach ihn Johanna entrüstet. „Ich gehöre nicht zu denen, die sich kaufen lassen. Gehen Sie!" fügte sie, nach der Thür deutend, in energischem Tone hinzu. „Die Stunde ist gekommen, wo jeder sein Unrecht zu sühnen hat. Gehen Sie!"

Sie wandte sich nach der Thür und öffnete dieselbe. Ihre Haltung war so streng und unerbittlich, daß Raoul de Viverol kein Wort mehr zu sagen wagte. Niedergeschlagen und mit tief gesenkter Stirn ging er hinaus.

Sodann eilte Johanna nach dem Zimmer, in welchem Patrick und Bidach sie erwarteten.

„Von heute ab bin ich ganz die Ihrige", sagte sie, dem jungen Irländer die Hand reichend.

Patrick schloß sie in seine Arme. „O, ich bin zu glücklich!" rief er.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970324015/fragment/page=0002

* **Der Kanarienzüchterverein** für Halle und Umgegend hielt in voriger Woche seine diesjährige Generalversammlung im Vereinslokale „Eiskeller“ ab. Der Verein, welcher der älteste hier am Platze ist, besteht 18 Jahre und gehören demselben noch viele Mitglieder seit Gründung des Vereins an. Der Vorsitzende, Herr Wilh. Gießmann, kann auf eine zehnjährige Mitgliedschaft zurückblicken und soll demselben ein Diplom überreicht werden. In den Vorstand wurden neu- bezw. wiedergewählt die Herren Wilh. Gießmann, Gottl. Kummer, Adolf Schmieder, Theodor Ebel, Bernhard Lailach, Knauth und Dahnert. Der Verein hat unter seinen Mitgliedern die hervorragendsten Züchter, welche Vögel von 20 bis 50 Mark aufzuweisen haben. Im verflossenen Jahre wurden circa 1800 Hähnchen und 1500 Weibchen gezüchtet, welche meist von englischen und russischen Händlern aufgekauft wurden.

* **Blaues Kreuz.** Morgen Mittwoch Abend wird im Vereinssaal Mauerstraße 7 Herr Winkler über das Thema sprechen: „Wie ich dazu kam, mich dem Blauen Kreuze anzuschließen?“ Gäste sind willkommen.

* **Deutscher Keglerbund.** Der Lokalverband Halle hielt dieser Tage sein diesjähriges Königskegeln ab. Dasselbe war gut besucht und gestaltete sich der Wettstreit um die Königswürde äußerst interessant. Diese errang für dieses Jahr Herr Direktor Gade. Zweitbester Sieger im Königs-Konkurrenz-Kegeln, der Kronprinz, wurde Herr Kaufmann Schultze.

* **Die gewerbliche Zeichenschule** erfreute sich im verflossenen Winterhalbjahr eines regen Besuches, die Schülerzahl betrug einschl. der Hospitanten 563. Dem Berufe nach waren unter den Schülern 15 Baueleven, 27 Bildhauer, 2 Drechsler, 19 Dreher, 8 Former, 40 Gärtner, 2 Gelbgießer, 1 Goldarbeiter, 18 Glaser, 3 Graveure, 1 Handlungslehrling, 2 Klavierbauer, 15 Klempner, 2 Kupferschmiede, 2 Lithographen, 37 Maler, 16 Maschinenbauer, 30 Maurer, 49 Mechaniker, 15 Modelltischler, 8 Photographen, 13 Sattler, 142 Schlosser, 2 Schmiede, 2 Schreiber, 5 Steinmetzen, 7 Stellmacher, 5 Stukkateure, 3 Tapezierer, 45 Tischler, 1 Töpfer, 8 Uhrmacher, 7 Volontäre, 4 Wagenbauer, 1 Xylograph, 1 Zeichner, 1 Zeugschmied und 11 Zimmerer. Zur Unterbringung obiger Schülerzahl war die Einrichtung von 30 Einzelkursen mit je 25 Theilnehmern nöthig. Der Unterricht wurde vom Direktor und 17 Lehrern ertheilt. Das Sommersemester beginnt am 25. April, Anmeldungen hierzu werden vom 22. April ab, im Amtszimmer des Direktors, Oleariusstraße 7 entgegengenommen. Besonders hingewiesen sei hier noch auf die diesjährige Ausstellung von Schülerzeichnungen und Modellirarbeiten, die am Sonnabend, den 27. d. Mts. von 11—1 und 3—5 und Sonntag, den 28. d. Mts. von 11—5 Uhr in der Aula der Mittelschulen in der Oleariusstraße stattfindet.

* **Patent.** Laut Meldung des „Reichsanzeiger“ hat beim Kaiserlichen Patentamt ein Patent auf eine Flurbewässerungs- und Düngevorrichtung angemeldet Herr Otto Müller hier (Spitze 9).

* **Feuerlöschgranate.** Am morgigen Mittwoch Nachmittag 3 Uhr findet auf dem Roßplatz ein Experiment mit der Feuerlöschgranate „Labbé“ statt. Diese Granate gilt als vollkommenster Feuerlöscher; verfertigt wird dieselbe von der Firma „L'Incombustibilité“ in Paris.

br **Brände.** Die Feuerwehr-Hauptwache wurde am Sonntag viermal alarmirt. Um $7^1/_2$ Uhr fand im Grundstück Harz 22 ein größerer Schornsteinbrand statt, welcher von der Feuerwehr nach $^3/_4$stündiger Arbeit beseitigt wurde. Um 9 Uhr war im Friseurgeschäft von L. Groß-Klaus (Gr. Steinstraße 17) beim Auflösen von Bohnerwachs dasselbe in Brand gerathen. Hier war beim Eintreffen der Wehr das Feuer bereits beseitigt. Um $9^1/_4$ Uhr war ein kleiner Schornsteinbrand in dem Grundstücke Schillerstraße 28 zu beseitigen. Um $11^1/_4$ Uhr war dringende Hilfe im Hotel „Kronprinz“ nothwendig. Daselbst waren in der II. Etage in einem unter der nach dem Boden führenden Treppe befindlichen Gelaß Brennmaterialien in Brand gerathen. Das Feuer hatte sich auf die Treppe, sowie Theile des Bodens und Dachstuhls bereits ausgedehnt. Als die Wehr eintraf, waren die anstoßenden Korridore schon dicht mit Rauch gefüllt, wodurch das Eindringen bedeutend erschwert wurde. Der Brand wurde sofort von drei verschiedenen Seiten mit drei Schlauchlinien energisch angegriffen, sodaß nach kurzer Zeit jedes Weitergreifen unmöglich gemacht war. Da unmittelbar neben dem Feuerheerde Stroh- und Heuvorräthe lagerten, so hätte eine Ausdehnung des Brandes ungeheuren Schaden anrichten können. Der entstandene Schaden ist immerhin nicht unbedeutend. Nach $1^1/_2$stündiger Thätigkeit war die Gefahr beseitigt. Der Brand soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein. — Heute Vormittag gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Alter Markt 22 gerufen. Daselbst war in der zweiten Etage ein Stubenbrand entstanden. Unbeaufsichtigte Kinder hatten die von gestern noch in den Fenstern stehenden Illuminationslichter angezündet. Durch ihre Unvorsichtigkeit geriethen die Gardinen in Brand und die Flammen theilten sich bald andern leicht entzündlichen Gegenständen mit.

* **Vermißt.** Der gr. Steinstraße 47 wohnende Kupferschmiede-Geselle Karl Junge hat sich am 18. ds. Mts. Morgens aus seiner Wohnung entfernt, angeblich, um auf seine Arbeit an der Eisenbahn zu gehen, ist aber weder auf seiner Arbeitsstätte eingetroffen, noch in seine Wohnung zurückgekehrt, noch hat über seinen Verbleib etwas ermittelt werden können. Da J. körperlich sehr leidend, in Folge dessen etwas schwermüthig war, so ist nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Leid angethan hat. J. ist 40 Jahre alt, dunkelblond, hat volles Gesicht, Schnurrbart und ist bekleidet mit braunem Jaquet und solcher Weste und gestreifter Hose.

r. **Einen erfolglosen Selbstmordversuch** beging gestern der 40jährige Arbeiter Franz Wonneberger von hier auf der Ziegelwiese, indem er sich am linken Arm eine nicht erhebliche Schnittwunde beibrachte. Es ist dies der 3. Selbstmordversuch, den W. binnen kurzer Zeit unternimmt, er hat dabei aber entschieden Pech oder zu wenig Geschick, denn auch diese Wunde wird, trotz erheblichen Blutverlustes, kaum wesentliche Nachtheile für seine Gesundheit hinterlassen. W., der erst vor wenigen Tagen nach ca. 7wöchentlichem Krankenlager aus der Klinik entlassen wurde, hat diesen Selbstmordversuch angeblich in Folge häuslichen Zwistes und bevorstehenden Arbeitsverlustes unternommen, ist aber keineswegs böse, daß die Sache nicht zum Tode geführt hat.

* **Schornsteinbrand.** Sonntag Abend gegen $9^1/_4$ Uhr wurde die Feuerwehr nach Laurentiusstraße 18 (Bäckerei Nebelung) gerufen, wo der zum Betriebe der Bäckerei gehörige Schornsteinbrand in Brand gerathen war. Nachdem jede Gefahr beseitigt war, rückte die Wache um $9^3/_4$ Uhr wieder in das Depot ein.

* **„Honigsyrup“.** Unter dem Namen „Honigsyrup“ gelangt zur Zeit ein aus geringen Mengen von Rohzuckermelasse und Stärkesyrup bestehendes Gemisch in den Handel. Der Herr Regierungspräsident macht die handeltreibenden Kreise darauf aufmerksam, daß derartige Produkte nur unter Bezeichnungen feilgehalten werden dürfen, welche jeden Irrthum über Herstellungsweise und Zusammensetzung ausschließen. Insbesondere wird die Hinzufügung des Wortes „Honig“ in irgend einer Form bei der Bezeichnung dieser Art von Syrupen als unzulässig gehalten.

* **Von der Straße.** Am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr wurde der Schriftsetzer Karl Friebel, Kl. Klausstraße 7 wohnhaft, an der Ecke Schmeerstraße-Markt von einem zweispännigen Wagen des Bäckermeisters Gustav Schaaf aus Trotha umgeworfen. Schaaf wollte einem Motorwagen der elektrischen Stadtbahn ausweichen und fuhr deshalb recht kurz um die Ecke. F., welcher auf der Straße ging, erhielt dabei einen Stoß von der Deichsel, daß er umfiel und eine Verletzung am Kopfe erlitt.

Aus der Umgebung.

+ **Nietleben**, 22. März. (Kriegerverein.) Am gestrigen Sonntag trat, nach Genehmigung der Statuten, der neugegründete Militärverein in Nietleben zusammen und hielt seine erste ordentliche Versammlung im Weikardt'schen Lokale ab. In derselben wurde über verschiedene Punkte hinsichtlich der Leitung resp. Vertretung des Vereins verhandelt.

st **Osendorf**, 22. März. (Verunglückt) ist der Maschinenwärter Richard Kohl von hier auf der Grube „Hermine-Henriette“ dadurch, daß er sich die linke Hand in so schwerer Weise quetschte, sodaß er dem Krankenhause „Bergmannstrost“ in Halle überwiesen werden mußte.

h **Sylbitz**, 22. März. (Gedächtnißeiche.) Gestern Nachmittag wurde unter reger Betheiligung die Pflanzung und feierliche Weihe der von hiesiger Gemeinde vom Fürsten Bismarck aus dem Sachsenwalde erbetenen Kaiser Wilhelms-Gedächtnißeiche vorgenommen. Die erhebende Fest- und Weiherede hielt der hiesige Ortspfarrer; es folgten noch einige Ansprachen, Musik- und Gesangsvorträge des an der Feier betheiligten Kriegervereins und des Gesangvereins Wallwitz. Abends fanden in der Schule die von der Schuljugend ausgeführten Vorträge und Gesänge statt.

B **Landsberg**, 22. März. (Wetterschaden.) Bei dem letzten Unwetter wurde großer Schaden angerichtet. Unter andern wurden die Wohnhäuser von Kopp und Wilde, sowie das Stallgebäude des Gasthofs „Zum Pelikan“ derartig abgedeckt, daß die Latten sichtbar waren. Bei dem Bauunternehmer Schumann wurde ein großes Stück massive Mauer, welche erst voriges Jahr neuerbaut war, vom Sturm umgerissen.

th **Teutschenthal**, 22. März. (Festlichkeit.) Gestern hielt der Krieger- und Landwehrverein anläßlich der Centenarfeier einen allgemeinen Kirchgang ab; es schlossen sich an der kameradschaftliche Krieger-, der Veteranen-, Handwerkerbildungs-Verein, die Turner sowie drei Gesangvereine. Später zog man zum Kriegerdenkmal, wo Herr Pastor Hartung eine kernige Ansprache hielt. Einzelne Vereine legten Kränze nieder. Nach dem Festakt zogen die Vereine nach den Vereinslokalen.

+ **Alsleben** a. S., 22. März. (Leichenfund.) In der Nähe der Ziegelei wurde die Leiche des im September verunglückten Vorarbeiters Augustin aus Wettin angetrieben. Obgleich die Leiche bereits 7 Monate im Wasser gelegen hatte, war sie noch so gut erhalten, daß hiesige Schiffer sie sofort erkannten.

* **Laucha**, 22. März. (Ein unvorsichtiger Bieter.) Ein Lehrer hatte bei einem Pferdehandel im Scherz für vier zum Preise von 3000 Mk. angepriesene Pferde ein Gebot von 1400 Mk. abgegeben. Der Pferdehändler D. nahm das Gebot ernsthaft und stellte die Pferde auf Kosten des unvorsichtigen Bieters in einen hiesigen Stall ein.

B **Rothenschirmbach**, 22. März. (Besetzung.) An Stelle des nach Halle verzogenen hiesigen Pfarrers Herrn Dr. Gustav Adolf Warneck, berühmt auf dem Gebiete der Mission, der jetzt an der dortigen Universität als Professor für Missionskunde Vorlesungen hält, ist jetzt Herr Pastor Schmidt aus Hamma bei Heringen als neuer Seelsorger eingeführt worden.

* **Naumburg**, 22. März. (Verschiedenes.) In der Stadtverordnetensitzung wurde u. A. beschlossen, die hiesige Realschule in ein Realgymnasium umzuwandeln. — Einer Weimarischen Firma wurde für 10 Jahre das Recht eingeräumt, Plakatsäulen aufzustellen; die Firma soll der Stadt für jede Säule 13 Mk. jährlich zahlen. — Roßarzt Bierbach ist als Schlachthofdirektor angestellt worden.

st. **Hötensleben**, 22. März. (Unfall.) Der auf Grube „Viktoria“ hierselbst beim Abraum beschäftigte Grubenarbeiter Johann Demsik von hier hatte das Unglück, sich bei seiner Arbeit eine sehr schwere Verletzung der linken Hand zuzuziehen, sodaß er sich sofort nach Halle begeben mußte, woselbst er Aufnahme in dem Krankenhause „Bergmannstrost“ fand.

st **Bitterfeld**, 22. März. (Verbrannt.) Der auf der „Deutschen Grube hierselbst beschäftigte Arbeiter Gottfried Goldberg hatte das Unglück, sich bei seiner Arbeit schwere Brandwunden am Kopfe, im Gesicht und an den Händen durch glühende Asche zuzuziehen. Der Bedauernswerthe wurde sofort dem Krankenhause „Bergmannstrost“ in Halle überwiesen.

* **Bitterfeld**, 22. März. (Langer Schlaf.) Der bedauernswerthe Knabe zu Roitzsch, welcher, wie wir berichteten, in einen tagelangen Schlaf verfallen war, ist verstorben. Das Kind soll mit dem Hinterkopf gegen einen Thorflügel geschlagen sein, wodurch wohl innere Verletzungen eintraten und der Schlaf hervorgerufen wurde.

st **Annahütte**, 22. März. (Unfall.) Der Grubenarbeiter Johann Rößler aus Särchen hatte das Unglück, auf der Grube „Bismarck I“ sich das linke Schlüsselbein zu brechen; derselbe wurde dem Krankenhause „Bergmannstrost“ in Halle überwiesen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

19. März. Der Eisenbahnarbeiter Adolf Hesse und Anna Gundermann, Gr. Wallstraße 18 und Krausenstraße 1. — Der Kutscher Gustav Walter und Therese Hoffmann, Dessau und Raffineriestraße 29. — Der Fabrikarbeiter Karl Boskugel und Karoline Figura, Merseburgerstraße 32 und Zörbig. — Der Schlosser Friedrich Meyer und Elisabeth Wiegand, Lindenstraße 56 und Poststraße 1. — Der Handarbeiter Hermann Schneller und Anna Fischer, Lilienstraße 13 und Glauchaerstraße 59. — Der Maschinenschlosser Paul Meier und Marie Nilius, Diemitz und Hirtenstraße 13. — Der Hilfshoboist Berthold Dietzel und Marie Schmidt, Halle a/S. und Langensalza. — Der Schlosser Max Hilbert und Marie Ritter, Schiedel und Hohenmölsen. — Der Stellmacher Wilhelm Müller und Lina Großstück, Doecklitz und Schraplau. — Der Bäcker Adolf Ehlers und Martha Knoche, Hamburg. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Krause und Auguste Kuhne, Giebichenstein und Fritz Reuterstraße 41.

20. März. Der Handarbeiter Reinhold Bär und Helene Hennicke, Georgstraße 15 und Königstraße 2. — Der Oberkellner Karl Arnold und Olga Neudorf, Charlottenstraße 19 und Parkstraße 3. — Der Eisendreher Amandus Krebs und Klara Grauert, Thomasiusstraße 43 und Mauerstraße 17. — Der Eisenbahn-Stationsdiätar Louis Dretzky und Gertrud Kahlenberg, Gütchenstraße 17 und Gütchenstraße 14. — Der Schlosser Heinrich Eckardt und Dorothee Gerolsky, Reilstraße 129 und Blumenstraße 2. — Der prakt. Arzt Dr. med. Robert Metz und Isidora Andrae, Taarstedt und Magdeburgerstraße 28. — Der Kaufmann Paul Schneider und Martha Böhme, Merseburgerstraße 4 und Dzondistraße 3. — Der Bergarbeiter Robert Boerner und Anna Gebhardt, Runthal und Gerbstedt.

Eheschließungen.

20. März. Der Schlosser Johannes Strube und Auguste Kahlert, Karlstraße 4 und Gr. Steinstraße 55. — Der Bürstenmacher Otto Gaßler und Margarethe Schwibbe, Jacobstraße 45 und Fleischerstraße 24. — Der Schlosser Karl Bayer und Marie Kautzner, Saalberg 10 und Thorstraße 23. — Der Ingenieur Johannes Bürger und Margarethe Haase, Martinstraße 25 und Forsterstraße 11. — Der Berufsgenossenschaftsdirektor Paul Oehmicke und Emilie Metzenthin, Berlin und Hermannstraße 31. — Der Schuhmacher Otto Dietrich und Wilhelmine Boehm, Nietleben und Alte Promenade 5. — Der Bahnarbeiter Karl Müller und Bertha Blume, Kl. Ulrichstraße 37 und Wilhelmstraße 23. — Der Kaufmann Richard Müller und Helene Metzger, Gr. Ulrichstraße 51 und Kl. Klausstraße 6. — Der Kupferschmied Richard Pfister und Anna Ebert, Wolfen und Thomasiusstraße 43. — Der Schmied August Gellert und Marie Uhlitzsch, Brunoswarte 10 und Thurmstraße 155.

Geboren.

20. März. Dem Kaufmann Karl Czerny eine T. Elisabeth, Landwehrstraße 2. — Dem Handarbeiter Heinrich Schneidewind ein S. Max Arthur Richard, Albrechtstraße 40. — Dem Garnisonbauschreiber Friedrich Schiffke ein S. Fritz Heinrich Karl, Geiststraße 25. — Dem Kaufmann Albert Reipsch Zwill.-T., Minna Marie Charlotte und Emilie Bertha Gertrud, An der Moritzkirche 5. — Dem Tischler Franz Rüprich ein S. Friedrich Franz, Körfigstraße 15. — Dem Handarbeiter Albert Mackrodt ein S. August Fritz, Fleischerstraße 39. — Dem Bauunternehmer Friedrich Böhlert ein S. Paul Georg Albert Reinhold, Blumenthalstraße 21. — Dem Schuhmacher Gustav Noack eine T. Martha Else Lisbeth, Mittelwache 13. — Dem Kesselschmied Robert Röder ein S. Hans Kurt Willy, Liebenauerstraße 159. — Dem Stellmacher Hermann Krabbes eine T. Anna Frieda, Ackerstraße 1.

Gestorben.

20. März. Des Maler Oskar Hitschke S. Ewald 5 M., Albrechtstraße 39. — Des Handarbeiter Karl Sattler S. Paul 1 J., Klinik. — Des Restaurateur Paul Schreiter S. Max 3 J., Dessauerstraße 11. — Des Sergeanten Heinrich Stöver S. Paul 10 M., Reilstraße 128. — Wittwe Eleonore Streubel geb. Reinhardt 76 J., Herderstraße 2. — Der Schlosser Karl Sperling 28 J., Mauerstraße 20. — Des Fleischermeister Hermann Knäusel S. todtgeb., Bechershof 6. — Des Lederfärber Christoph Dietrich S. todtgeb., Mansfelderstraße 46.

21. März. Des Kaufmann Friedrich Neumann T. Eva 6 M., Schillerstraße 57. — Der Arbeiter Friedrich Langenbach 34 J., Fritz Reuterstraße 11. — Marie Machemehl 25 J., Breitestraße 26. — Der Schlosser Hugo Mischur 22 J., Klinik. — Wittwe Bertha Trazdorf geb. Schwabedal 66 J., Scharrenstraße 7.

Kirchliche Nachrichten.

Giebichenstein: Mittwoch den 24. März Vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier Herr Pastor Kunitz. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden in Giebichenstein Herr Superint. Bethge.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Donnerstag den 25. März Fest Mariä Verkündigung. Vorm. 8 Uhr heilige Messe, $9^1/_2$ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht. Abends $7^1/_2$ Uhr Kreuzwegandacht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 23. März. (Wolff's Bur.) Der heutige dritte Festtag gilt dem Festzuge der Bürger. Das Wetter hat sich aufgeklärt. Die Straße „Unter den Linden“ ist von Menschen dicht besetzt. Aus allen Richtungen kommen die Theilnehmer an dem Zuge heran, Viele zu Pferde, die Musikkapellen in der Uniform der Ansbacher Kürassiere und baierischen Dragoner. Ihre Fanfaren schmetternd, reiten sie durch die Straßen. Die Landsknechte eilen zu ihren Sammelplätzen. Kriegervereine, Veteranen-Korps und Musikkapellen rücken heran.

---

* **Berlin**, 22. März. Bei der heutigen Galatafel im Königl. Schlosse brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in welchem er etwa Folgendes bemerkte: „Ein tiefes Empfinden gehe heute durch das deutsche Volk. So hätten sich auch die Fürsten zusammengefunden, um das Andenken des großen verewigten Kaisers zu feiern. Er spreche den versammelten Fürsten seinen tiefgefühltesten, innigsten Dank aus bewegtem Herzen aus, desgleichen allen Vertretern der fremden Souveräne, die nicht hätten zurückbleiben wollen; sie hätten theilnehmen wollen an der Feier, um von Neuem dadurch einen Beweis zu geben, daß Europas Fürsten und Völker ein gemeinsames großes Familienband umschließe. Es sei nicht seines Amtes, seinen Großvater zu feiern, aber sein Geist schreite wohl heute durch sein Volk hindurch.“ Der Kaiser fuhr alsdann ungefähr wie folgt fort: „Wir denken seiner Demuth, seiner Einfachheit und seiner Pflichttreue, wir denken ferner als des Sohnes der herrlichen, lieblichen Königin, als Desjenigen, der gesagt hat, daß er mehr durch seine Demuth, als durch alle seine Erfolge gelernt hat. Für uns aber, Ihr hohen Fürsten und Verbündeten, soll das Andenken an ihn ein erneuter Ansporn sein, für unsere Völker zu leben und zu athmen für die Ziele der fortschreitenden Kultur und zur Erhaltung des Friedens. Auf Ihre Freundschaft und Waffenbrüderschaft wollen wir die Gläser erheben mit dem Rufe: Das deutsche Volk und Vaterland und seine Fürsten Hurrah!“

* **Berlin**, 22. März. Wie die „Post“ schreibt, dürften auf dem Gebiete der auswärtigen Politik die nächsten Tage nicht ohne Ueberraschungen vorübergehen. Es scheine, daß eine Einigung über die Griechenland gegenüber zu treffenden Maßnahmen zwischen den Großmächten nicht erzielt worden ist. Das Deutsche Reich habe keinerlei Veranlassung, wenn die Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens nicht die Unterstützung der übrigen interessirten Mächte fänden, diesen seine Dienste weiter zu leihen. Man werde nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß wenn nicht noch eine Aenderung in der Haltung des europäischen Concerts eintritt, die deutsche Regierung sich von weiteren Schritten im Orient, wenigstens vor der Hand, zurückzieht.

* **Hamburg**, 22. März. Eine von 2500 Hafenarbeitern aller Kategorien besuchte Versammlung beschloß, den Generalstreik zu proklamiren, falls die Kohlenimporteure gegenüber den Kohlenarbeitern sich nicht nachgiebig zeigten.

* **Köln**, 22. März. Die Firma Franz Clouth, Rheinische Gummiwaarenfabrik in Nippes, hat zur Erinnerung an die Thaten Kaiser Wilhelms I. und des Fürsten Bismarck eine Stiftung von 100000 Mark zur Unterstützung der Arbeiter bestimmt, die ununterbrochen 10 Jahre bei der Firma thätig gewesen sind.

* **Glatz**, 22. März. Ceremonienmeister v. Kotze wurde begnadigt.

Marktbericht.

Dienstag, den 23. März.

Eier pro Mandel	0,70—0,80	Mk.	Sauerkraut 2 Pfund	0,15	Mk.
Butter pro Pfund	1,10—1,30	„	Getr. Pflaumen p. Pfd.	0,25—0,30	„
Zwiebeln pro 5 Liter	0,30—0,45	„	„ Kirschen p. Pfd.	0,20—0,30	„
Kartoffeln pro 5 Liter	0,25—0,35	„	„ Birnen pro Pfd.	0,20—0,25	„
Mohrrüben pro Mdl.	0,10—0,15	„	„ Apfelschnitte Pfd.	0,18—0,25	„
Blumenkohl pro Stück	0,25—0,50	„	Honig in Waben p. Pfd.	0,75—0,90	„
Sellerie pro 2 Stück	0,08—0,10	„	Aepfel pro Mandel	0,40—0,60	„
Weißkohl pro 2 Stück	0,15—0,20	„	Birnen pro Mandel	0,40—0,50	„
Rothkohl pro 2 Stück	0,15—0,25	„	Hähne pro Stück	2,00—2,25	„
Wirsingkohl p. 2 Stück	0,10	„	Hühner pro Stück	1,40—2,00	„
Kohlrüben 2 Stück	0,08—0,10	„	Kapaunen pro Stück	2,90—3,25	„
Pflaumenmus p. Pfd.	0,23—0,30	„	Tauben pro Paar	0,70—1,00	„
Eing. Schnittbohn. Pfd.	0,20	„	Truthähne pro Stück	7,50—9,00	„
„ Preiselbeeren Pfd.	0,30—0,40	„	Truthühner pro Stück	6,00—6,50	„
Senfgurken pro Pfd.	0,35	„	Wilde Kaninchen Stück	0,90—1,10	„
Pfeffergurken pro Pfd.	0,40	„			

Der Markt war außerdem noch mit Rehwild und Fischen besetzt.

Germania-Backpulver.

Mit goldener Medaille u. Ehrenpreis ausgezeichnet.
Zur schnellen Herstellung von
Aschkuchen, Reibekuchen
und jedem anderen
Feinbackwerk
bestens empfohlen.
Th. Franz, Hefenfabrik
Halle a. S.
Gr. Märkerstr. 23/24. Telephon 908.

Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten **Dr. Thompson's Seifenpulver.** Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im Geringsten an. **Vorräthig überall.**

* **Der Gesammtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der „Deutschen Frauen-Zeitung“ bei, worauf wir unsere Leser hiermit besonders hinweisen.**

Gardinen

Portièren,
Teppiche,
Möbelstoffe,
Tischdecken etc.
in anerkannt grösster Auswahl und
zu billigsten Preisen.

Geschäftshaus
J. LEWIN
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970324015/fragment/page=0003

Confirmanden-Handschuhe, Cravatten, Wäsche, Hosenträger etc.

empfiehlt in großer Auswahl bei billigster Preisstellung

Gustav Wehage, jetzt Leipzigerstraße 11, Ecke Sandberg.

Zum Schulanfang!

Schul-Tornister in Leder, Wachstuch, Seehund, Plüsch 2c.

Schultaschen! Bücherträger! Federkasten! Fibeln!

sowie sämmtliche

Schul-Artikel

empfiehlt zu billigsten Preisen

Albin Hentze,
24. Schmeerstraße 24.

Neu! Neu!

Passend zum Fest!

Zähne von 2 Mk. an,

Plombiren u. Reparatur, sofort, Gebisse am Gaumen, wird von geprüften Damen oder tücht. Assistenten schmerzlos ausgeführt. Fistel und Geschwüre werden sofort geheilt.

Billig! Billig!

Hier wird billig die Zahntechnik erlernt.

G. Pieper, Markt 14, II.

Künstliche Zähne

à Stück 3 Mark,
tägl. 12—1 Uhr à Zahn 2 Mark,
nur vorzügl. Ausführung.

● Plomb., Reparat. etc. ●

G. Zeitler,
Gr. Ulrichstr. 35, I., Eing. Promenade.

Möbel- u. Polsterwaaren-Magazin

R. Harmann,
Geistr. 65, Ecke Neumarktstr.

Anerkannt billigste Bezugsquelle in

Braut-Ausstattungen, Wohnungs-Einrichtungen 2c.

Wer seine Uhr gut und billig reparirt haben will, bemühe sich zu

G. Hammer,
Uhrmacher,
42 Leipzigerstr. 42.

Federeinsetzen 1 ℳ, Glas 10 ₰, Zeiger 10 ₰, Bügel 10 ₰, Schlüssel 5 ₰.

Alles unter Garantie.

Reelle Gelegenheit

Ein großes leistungsfähiges

Möbel- u. Betten-Geschäft

liefert an zahlungsfähige Privatleute und Beamte

Möbel jeglicher Art,

sowie complette Betten u. ganze Ausstattungen gegen monatliche Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich reellen Preises u. gewährt volle Garantie für Solidität der Waaren. Offert. unt. B. 1192 beförd. **Rud. Mosse, Leipzig.**

Eine Partie gesunder kräftiger

Pflaumenbäume

hat zu verkaufen **Möderau Nr. 9, bei Teicha.** Desgleichen steht hier ein sprungfähiger **Eber** zum Verkauf.

Cacao,

hochfein, Pfd. 1,00, 1,25 ℳ u. theurer.

Otto Pallas, Leipzigerstr. 64,
Giebichenstein, Augustr. 59/60.

Zur Confirmation.

Kleiderstoffe.

Großer Gelegenheits-Einkauf.

Ein großer Posten schwarze Caschmirs, in glatt und gemustert, mit seidenen Effekten, die vollständige Robe 4,50 Mark bis zu den elegantesten.

Ein großer Posten reinwollene Crêps, Mohairs und Alpaccas, die neuesten Farben, das vollständige Kleid 4,25 Mark.

Ein großer Posten Jacquards, Crêps, beste Qualität, das vollständige Kleid 5 Mark.

Confirmanden-Jackets, Umhänge, Kragen

in größter Auswahl, für jede Figur passend, von 1,50, 2,—, 3,—, 4,— Mark bis zu den elegantesten.

H. ELKAN

Corsets von 75 Pf. an. Weiße Röcke 1,25 M. Bunte Röcke 90 Pf. Handschuhe 15 Pf.

Waarenhaus **89 Leipzigerstraße 89.**

Jede Confirmandin erhält ein Extra-Geschenk.

Weiße Hemden von 90 Pf. an. Hemden mit Spitze 1,50 M. Große Auswahl in gestickten Plaids und Tüchern.

Import. Export.

Cigarren.

Engros. Versand.

Die zahlreichen Nachbestellungen, die uns fortgesetzt aus dem Leserkreise dieser Zeitung zugehen, beweisen uns, dass unsere Bestrebungen,

für mässige Preise gute Qualitäten

zu liefern, volle Anerkennung gefunden haben. Wir empfehlen heute als besonders beliebt:

100 Stück M. 2,80. — **Goldonkel № 4.**

100 Stück M. 3,30. — **Bravour**

100 Stück M. 3,75. — **Regina**

100 Stück M. 4,35. — **Marke Diego Ramirez**

Denjenigen Rauchern, die keinerlei Werth auf **das Aeussere** einer Cigarre legen, sondern lediglich auf Qualität sehen, empfehlen wir unsere nachstehenden

Ausschuss-Sorten,

welche **ca. 25% billiger** als die rein sortirten Farben sind:

Ausschuss SI	M. 3,80.	Ausschuss IIIB	M. 5,—.
Ausschuss SII	M. 4,20.	Mexico-Havanna, unsortirt	M. 6,—.
Sumatra-Felix, unsortirt	M. 4,50.	95er unsortirte Havanna	M. 6,—.

Ausführliche Preisliste versenden wir auf Wunsch.

Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 300 Stück an portofrei. Bei 1000 Stück 5% Rabatt. Jeder Sendung legen wir 5 Cigarren verschiedener Sorten ohne Berechnung bei.

Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.

Cigaretten zu 70 Pfg., M. 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, 2.50, 3.— per 100 Stück mit oder ohne Mundstück, von 1000 Stück an franko.

Hauscher & Fabisch. Berlin NW., Friedrichstrasse 94, Fabrikgebäude, I. Etage.

Lieferanten zahlreicher Officier-Casinos, Militär-Cantinen, Beamten-Vereine etc.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Händler.

Carl Gieseguth's

Handels-Lehranstalt Halle a. S.,

Weidenplan 29.

Vorzügliche, altbewährte Ausbildung von Herren und Damen in einf., dopp. und amer. Buchführung, Correspondenz, deutsch, engl., französ., span., Rechnen, Sprachen, Schönschrift, Stenographie.

Schreibmaschine etc.

Eintritt täglich. Stellennachw. nach Bed. Gratis. Prospekte gratis.

Reinicke & Andag

Möbelfabrik und Magazin

Halle a. S., Gr. Klausstr. 40 am Markt.

Grosse Auswahl — billigste Preise.

Alter Fischkeller,

Inh. **Gustav Meyer,**
20 Leipzigerstr. 20.

Täglich frisch eintreffend: **Schellfisch, Cabliau, Schollen, Zander, Karpfen** 2c., hochf. geräuch. **Spickaale, Speckflundern, Schellfisch,** echte Kieler **Schleibücklinge und Sprotten, Fettbücklinge** 2c. **Isländer Matjesheringe** à Stück 15 bis 25 Pfg. **Maltakartoffeln** 2 Pfd. 25 Pfg. **Ia. hochf. Braunschw. u. Thüring. Cervelatwurst,** à Pfd. 1,50 M., **Messina-Apfelsinen und Citronen,** à St. von 5 Pf. an. Sämmtl. Gemüse- u. Früchte-Conserven aus den ersten Fabriken.

Gebr. Zorn,

Grossh. Sächs. Hoflieferanten.

Maria Gloria

roth und weiss
à Fl. 60 Pfg., bei 12 Fl. à 55 Pfg.

Perla Italia

roth und weiss
à Fl. 90 Pfg., bei 12 Fl. à 85 Pfg.
der Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft.

Bückeburger Hühneraugenpflaster

(aus der fürstlichen Hof-Apotheke in Bückeburg),

schnell und sicher wirkendes Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Hühneraugen, Warzen und Ballen.

In Schachteln à 40 ₰ (enthaltend 9 Stück Pflaster mit Gebrauchsanweisung).

Adler-Apotheke, Geistr. 15.

Große Betten 12 Mark

mit rothem Inlet und gereinigten neuen Federn (Oberbett, Unterbett und zwei Kissen).

In besserer Ausführung . . . . Mk. 15,—
desgleichen 1½-schläfrig . . . . „ 20,—
desgleichen 2-schläfrig . . . . „ 25,—

Versand äußerst bei freier Verpack. geg. Nachnahme. Rücksendung oder Umtausch gestattet.

Heinrich Weißenberg,
Berlin NO., Landsberger Straße 39.
Preisliste gratis und franko.

Vortheilhafteste Verwerthung alter Wollsachen.

6 m Damenloden, 90 Ctm. breit, **Mk. 2,40** liefere für u. Angabe alter Wollsachen od. Stoff zu **1 Herrenanzug** für **M. 4,20.** Ferner: Kleider-, Unterrock-, Wasch- u. Baumwollenstoffe, Handtücher, Damentuche, Flanelle, Decken, Teppiche, Portièren, Wolle; **Herrenstoffe** als: Kammgarn, Cheviot, Buckskin 2c.

R. Eichmann, Ballenstedt a. H.

Annahmestelle u. Musterlager bei Fr. M. Klauss, Spiegelstr. 2; Fr. L. Querfurth, Landwehrstr. 21.

Bierdruckapparate,

neue u. gebrauchte, Umänderungen, Reparaturen, Ersatztheile billigst. Herm. Graeger Nachfg., Aug. Hoske,

● Geiststraße 55. ●

Californische Rothweine.

Hervorragende, milde, absolut naturreine Tisch- und Tafelweine, sind besonders solchen Consumenten zu empfehlen welche von Rothweinen anderer Herkunft wegen ihrer zusammenziehenden Eigenschaften Abstand nehmen müssen.

Matarv	—,90 ℳ	per Flasche excl. Glas.
Zinfandel	1,20 ℳ	
Gros Manein	1,50 ℳ	
Burgunder	1,80 ℳ	

Schulze & Birner, Rathhausstr. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970324015/fragment/page=0004